



Solino Huuszytig

Informationen aus dem Solino Boswil – Wohnen im Alter | Ausgabe Nr. 13 | April 2021

Unsere Bewohner – die Menschen im Mittelpunkt

Schon von weitem hört man das typische Klopfen und suchende Schleifen eines Blindenstockes am Boden. Zielsicher ertastet sich deren Besitzerin damit den Weg zur Cafeteria. Es ist Frieda Schiftner. Doch beginnen wir am Anfang einer spannenden Geschichte.

Das war 1940 in der Steiermark (Österreich), im damals noch verschlafenen Dörfchen Bad-Waltersdorf, als Frieda Schiftner geboren wurde. Zusammen mit drei Brüdern verbrachte sie die Schul- und Jugendzeit auf dem kleinen, beschaulichen Bauernhof der Eltern.

In die Schweiz ausgewandert

Vielleicht animiert durch ihren Bruder Hermann, der nach Neuseeland auswanderte, zog es die 17-jährige Frieda in die Schweiz. Als Haushalthilfe und Kindermädchen fand sie in Küsnacht (ZH), bei einer Bäckersfamilie mit drei Kindern, ihre erste Stelle. Da gab es immer was anzupacken, auch als Ladenhilfe in der Bäckerei.

Zwischendurch besuchte sie eine Schule für Service-Fachangestellte. Das Gelernte konnte sie dann an



Auch in der Cafeteria, der Blindenstock ist immer mit dabei

verschiedenen Stellen in der Region Zürich umsetzen. Die mehrjährigen Erfahrungen im Service- und Food-Bereich führten sie schliesslich nach Kloten, wo sie von der damaligen Swissair im Catering engagiert wurde. Das war im Jahre 1977. Bei Gate Gourmet machte sie schliesslich Karriere bis zum Supervisor.

Reisen, reisen und nochmals reisen

Bei Swissair zu arbeiten hiess früher Anrecht auf Freiflüge und weitere Flugvergünstigungen zu haben. Das konnte Frieda Schiftner

voll ausnutzen: sie hatte keine familiären Verpflichtungen aber zahlreiche liebgewonnene Kollegen*innen. Diese motivierten sie immer wieder: Lass uns für ein paar Tage in die Karibik fliegen; komm wir machen eine Reise nach Hongkong; Togo oder Senegal wäre mal was Spezielles; besuchen wir doch mal deinen Bruder in Neuseeland. Frieda Schiftner war immer auf Achse und dies auf allen fünf Kontinenten. So lebte sie Arbeit und Freizeit während 25 Jahren in optimaler Symbiose. Nach der Pension übersiedelte sie im Jahre 2002 nach Meisterschwanden. Dort lebte sie

mit ihrem Lebenspartner, der aber seine eigene Wohnung hatte, betont Frieda.

2007 – ein Jahr zum Vergessen

Es war aber nicht immer nur «Friede, Freude Eierkuchen». «Das Jahr 2007 war dann ein verschissenes Jahr!», darf und muss man so schreiben, beharrt Frieda Schiffner. «Auf Grund eines Herzinfarkts starb mein Bruder Heini, meine beste Freundin starb an Krebs und kurz nach meinem Geburtstag traf mich eine Streifung», begründet sie ihren heftigen Gefühls-Ausbruch. Auf Grund dieser Durchblutungsstörung wurden Sehnervenzellen irreversibel beeinträchtigt, stellten die Ärzte fest. Von heute auf morgen konnte sie nur noch Hell-Dunkel unterscheiden und sich auf Grund von Schatten orientieren.

Sie lebte weiterhin in Meisterschwanden, wo sie bei schwierigen Haushaltarbeiten vom Lebenspartner unterstützt wurde. Als dieser gute und hilfreiche Freund im Jahre 2013 an Krebs verstarb entschied sie sich für den Einzug in ein Altersheim. Nach kurzem Suchen, Rückfragen und den üblichen Formalitäten war es das Solino, wo sie kurz nach dem Neu- und Umbau, im Jahre 2014, ihr Zimmer beziehen konnte.

Während der vergangenen sieben Jahre hat sie sich gut eingelebt, fühlt sich effektiv «zu Hause» und hat nach wie vor ihren

Der Stock hilft
den Weg zu finden



Auch sie gehört nun zu den
Covid-19-Geimpften

festen Tagesablauf: 6.50 Uhr aufstehen, bewegen, turnen, duschen, dann Nachrichten hören mit Frühstück im Zimmer; 9.30 Uhr die Post abholen und entspannen bei der «Musikwelle». Am Nachmittag dann ein gemütliches Zusammensein in der Cafeteria. «Das kann sehr kurzweilig sein. Aber wenn die Leute am Tisch nichts reden, nerve ich mich und verschwinde wieder auf das Zimmer», lacht sie.

Im Zimmer von Frieda Schiffner läuft der Fernseher – ergibt das einen Sinn? Auch wenn sie es nicht sehen kann, fernsehen ist Abwechslung für sie: «Die TV-Sendungen von Reisen und fernen Ländern, speziell bei «Arte» oder «3Sat», finde ich super. Ich kann die Bilder zwar nicht sehen, aber da ich früher schon so viele Länder bereist habe, kann ich mir allein schon vom gesprochenen Kommentar meine Vorstellungen machen», erklärt sie.

Zusammen mit weiteren Bewohner*innen erhielt sie im März die zweite Impfung gegen Corona und hofft, dass dadurch ein Schritt zur Normalität erreicht werden kann. Wir wünschen Frieda Schiffner viele schöne Erinnerungen an ihre Reisen und spannende Erzählungen und Schilderungen von fernen Ländern aus der TV-Box.



Editorial



Liebe Leserinnen
Liebe Leser

Ich sage Adieu. Oder vielleicht eher auf Wiedersehen? Während 14 Jahren durfte ich als Vorstandsmitglied, davon 5 Jahre als Präsident, die Zukunft im Solino mitgestalten. Anfänglich waren es insbesondere bauliche Herausforderungen wie Gebäudeunterhalt und die Gesamtanierung. Danach standen organisatorische, strategische und personelle Entwicklungen und Veränderungen im Vordergrund. Für die mir übertragenen Aufgaben habe ich gerne die Verantwortung getragen. Es war eine schöne und dankbare Zeit, in der viele neue Bekanntschaften entstanden.

Das Solino, wie die Altersheim im Allgemeinen, ist und bleibt eine wertvolle und notwendige Institution. Oftmals erkennt man deren wahren Wert aber erst dann, wenn man selbst darauf angewiesen ist. Wenn ein oder beide Elternteile, allenfalls auch nur für wenige Wochen, auf einen Platz mit professioneller und guter Pflege angewiesen sind. Die Zukunft für betreutes Wohnen, für Pflegeplätze, ja das gesundheitliche Versorgungssystem insgesamt, unterliegt einem steten Wandel. Damit sich das Solino als eher kleines Altersheim in diesem Wandel behaupten kann, braucht es einen starken, von vielen Menschen getragenen Verein. Dem Verein Altersheim St. Martin als Besitzer und Betreiber des Solino kommt auch 50 Jahre nach dessen Gründung eine wichtige Aufgabe zu. Wir schaffen die Voraussetzungen für die Pflegeplätze und sorgen uns für das Wohlergehen unserer älteren Mitmenschen, zu denen jeder einzelne von uns früher oder später auch gehört. Wir schätzen es vielleicht auch einmal, unseren Lebensabend im Solino verbringen zu dürfen. Ich wünsche dem Solino und dem Vorstand eine erfolgreiche Zukunft, dem Verein viele neue interessierte Mitglieder und sage vorsorglich auf Wiedersehen.

Der scheidende Präsident
Ronni Hilfiker

SRFSchweizer Radio
und Fernsehen

Es ist schon wieder eine ganze Weile her, seit ein Film-Team des Schweizer Fernsehens im Solino wirkte. Thema war die etwas spezielle Weihnachtsfeier, bedingt durch die Corona-Pandemie. Die vom Solino-Team organisierte Feier in «Mehrfachausführung» wurde vom SRF aufgenommen und in der PULS-Sendung gezeigt und lobend kommentiert.



Covid-Impfaktion auch im Solino

Bereits anfangs Februar konnte ein Team des Kantonsspital Aarau (KSA) rund 60 Bewohner*innen und Pflegende des Solino impfen. Zum Einsatz kam der mRNA-Impfstoff von Moderna; am 2. März 2021 dann die zweite Dosis. Ein weiterer Schritt zur erhofften baldigen Normalität ist getan. Das entbindet jedoch nicht von der vorgegebenen Hygiene und der Maskenpflicht bei Besuchen im Solino.



Was Sie auch noch wissen müssten



Mitgliederversammlung 2021

Da die weitere Entwicklung der Corona-Pandemie ungewiss ist, hat der Vorstand beschlossen die Mitgliederversammlung 2021 wiederum in schriftlicher Form durchzuführen. Das heisst, die Mitglieder werden die entsprechenden Abstimmungs- und Wahlunterlagen Ende April 2021 in einer neuen, attraktiven Form erhalten. Bereits heute können wir sie informieren, dass Ronni Hilfiker per Mitgliederversammlung 2021 aus dem Vorstand und als Präsident aus dem Gremium austritt. Eine Würdigung seines langjährigen Einsatzes und vielseitigen Arbeiten wird in der Herbst-Ausgabe der «Huuszytig» erscheinen.



Erste Früchte der Strategie 2021–2024

In einem ersten Schritt zur strategischen Grundausrichtung hat man das Angebot im Bereich «Betreuung/Aktivität Indoor» erweitert. Im 2. Stock wurde eine Bibliothek mit bequemen Sesseln eingerichtet. Abseits vom «Durchgangsverkehr» können die Bewohner*innen in Ruhe ein bisschen Literatur, oder einfach den Ausblick Richtung Dorf und Bünzen geniessen. Analog wird im 3. Stock ein Platz vorbereitet, wo man in den nächsten Tagen einfache Fitness-Geräte installiert. Eine Ruhezone zum «Snoezelen» (tun was man will – dösen, schlummern, entspannen) mit Beruhigungselementen wird demnächst im 1. Stock eingerichtet. Es geht also vorwärts – die erarbeiteten Strategie-Ideen und Erkenntnisse sollen sukzessive umgesetzt werden.



Jubiläums-Festschrift

Die Festschrift zum Jubiläum 2020 hätte man eigentlich anlässlich der Mitgliederversammlung 2020 den Mitgliedern persönlich überreichen wollen. Nach Verschiebungen, und nun auch die Versammlung 2021 in schriftlicher Form, entschloss sich der Vorstand die Festschrift im März mit speziellem Versand zu versenden. Sollten Sie als Mitglied kein Exemplar erhalten haben, oder wenn Sie als Nicht-Mitglied mehr wissen wollen über die letzten 25 spannenden Jahre, kann diese auf der Verwaltung des Solino bezogen werden.


Solino
Wohnen im Alter

Martinsstrasse 23, 5623 Boswil
Telefon 056 677 85 00
verwaltung@solinoboswil.ch
www.solinoboswil.ch